

ERWEITERUNGSBAU FÜR DAS KUNSTHAUS ZÜRICH

ETH Zürich Diplomthema B Sommersemester 07

Diplomand Patrick Schneider

Professor Adrian Meyer
Assistent Jan Kniebengen

Begleitfach Konstruktion
Dozent Rusli Sailer
Assistent Martin Blaettler

Begleitfach Landschaftsarchitektur
Professor Günther Vogt
Assistent Tobias Baldauf

Platz und Landschaft

Der Erweiterungsbau für das Kunsthaus Zürich steht am Heimplatz, ein belebter städtischer Ort. Das Gebäude schiesst den Platz räumlich ab und erweitert zugleich den öffentlichen Raum gen Norden. Im Inneren des Neubaus erfährt der Platz eine graduelle Fortsetzung. Die Grenze zwischen Innen und Aussen, zwischen Privat und Öffentlich soll verschoben und zuweilen aufgehoben werden. Das Erdgeschoss ist Eingangsraum und Ort der Kommunikation, der die öffentliche Sphäre in das Gebäude hinein zieht. Über die grosse begehbare Dachfläche - der Skulpturengarten - wird der Platz bis zur ehemaligen Kantonschule auf einer zweiten Ebene fortgeschrieben. Auf dieser Plattform, wenngleich von den umgebenden Bauten und Bäumen räumlich gefasst, wird der Himmel zum bestimmenden Gegenüber. Ist Mensch und Skulptur aus der Alltagswelt, aus dem belebten Verkehrsraum am und um den Heimplatz. Der Strassenverkehr als Klangteppich.

Der Raum zwischen bestehendem Kunsthaus und ehemaliger Kantonschule wird durch den architektonischen Eingriff im Sinne einer starken Identität geschärft. Gefasst durch grossmassstäbliche Gebäude an seiner Südseite, einem dichten Kranz von Einzelbauten und hochstämmigen Bäumen an den Längsseiten und dem grossen Volumen der ehemaligen Kantonschule im Norden wird der Platz nun 'geöffnet'. Die grosse horizontale Dachfläche der Museumserweiterung vermittelt zwischen Heimplatz und Kantonschule.

Die Oberflächen des Dachreliefs - die prägende Fassade des Erweiterungsbau - besteht nahezu ausschliesslich aus grossformatigen Betonsegmenten. Der Platz auf dem Dach soll sich als Plattform behutsam von der Umgebung ablösen. Die Bauten und Bäume entlang der Rämli- und Kantonschulstrasse erlangen so neue Bedeutung, sind Hintergrund und räumliche Fassung für den Skulpturengarten auf dem Dach.

Die Platte dringt an ihrer nordöstlichen Ecke in den Hang ein und macht so das Spannungsmoment zwischen grosser horizontaler Fläche und Hangneigung erlebbar. Sie löst sich sodann an zwei Stellen vom Hang ab.

Der neue Platz zwischen dem Bau von Karl Moser und der ehemaligen Kantonschule gliedert sich in verschiedene Zonen. Zunächst der Verkehrsknotenpunkt am Heimplatz, der durch vier hochstämmige Bäume einen Schwerpunkt erhält. Das bestehende Kioskhäuschen wird zugunsten einer vollends offenen Erdgeschosszone zwischen den verschiedenen Kunstausbauten und dem Schauspielhaus abgebrochen. Der Erweiterungsbau für das Kunsthaus zieht den Heimplatz gewissermassen in den Hang hinein. Nördlich angrenzend eine vermittelnde Zwischen- und Durchgangszone; hier sind jeweils an Rämli- und Kantonschule angrenzend in loser Ordnung einige wenige Bäume gruppiert, die über grosse gusseiserne Platten an ihren Fusspunkten, bündig zum Strassenbelag eingeliegt, die leichte Hangneigung deutlich machen. Schliesslich der Sockel der Kantonschule, dessen Flanken im Sinne einer Klärung vom Buschwerk befreit werden.

Museum

Der Erweiterungsbau soll dem Kunsthaus Zürich einen neuen Schwerpunkt, einen angemessenen Ort des Ankommens und des Verweilens verschaffen - als Puffer zwischen verkehrsreichem Heimplatz und kontemplativem Kunstgenuss dient der Raum unter der Platte. Vom Museumsbetrieb unabhängig und öffentlich zugänglich sind vor hier die neuen Museumsräume, der Skulpturengarten, die Bibliothek und die spezifischeren Räume für den 'kulturellen Dialog', Seminarräume, etc., direkt erschlossen.

Der neue Ausstellungsbereich befindet sich wesentlich im Untergeschoss, das den neuen Museumsteil mit dem bestehenden Kunsthaus verbindet. Zwei Zonen, an einem schmalen langen Korridor aufgefädelt, setzen hier Akzente: unter dem Heimplatz weitere Ausstellungsräume für die Sammlung und unter der Platte grosse Hallen für Wechselausstellungen. Die Bereiche können unabhängig voneinander betrieben werden. Der neue Museumsteil ist unterirdisch ebenfalls an die bestehende Anlieferung angeschlossen.



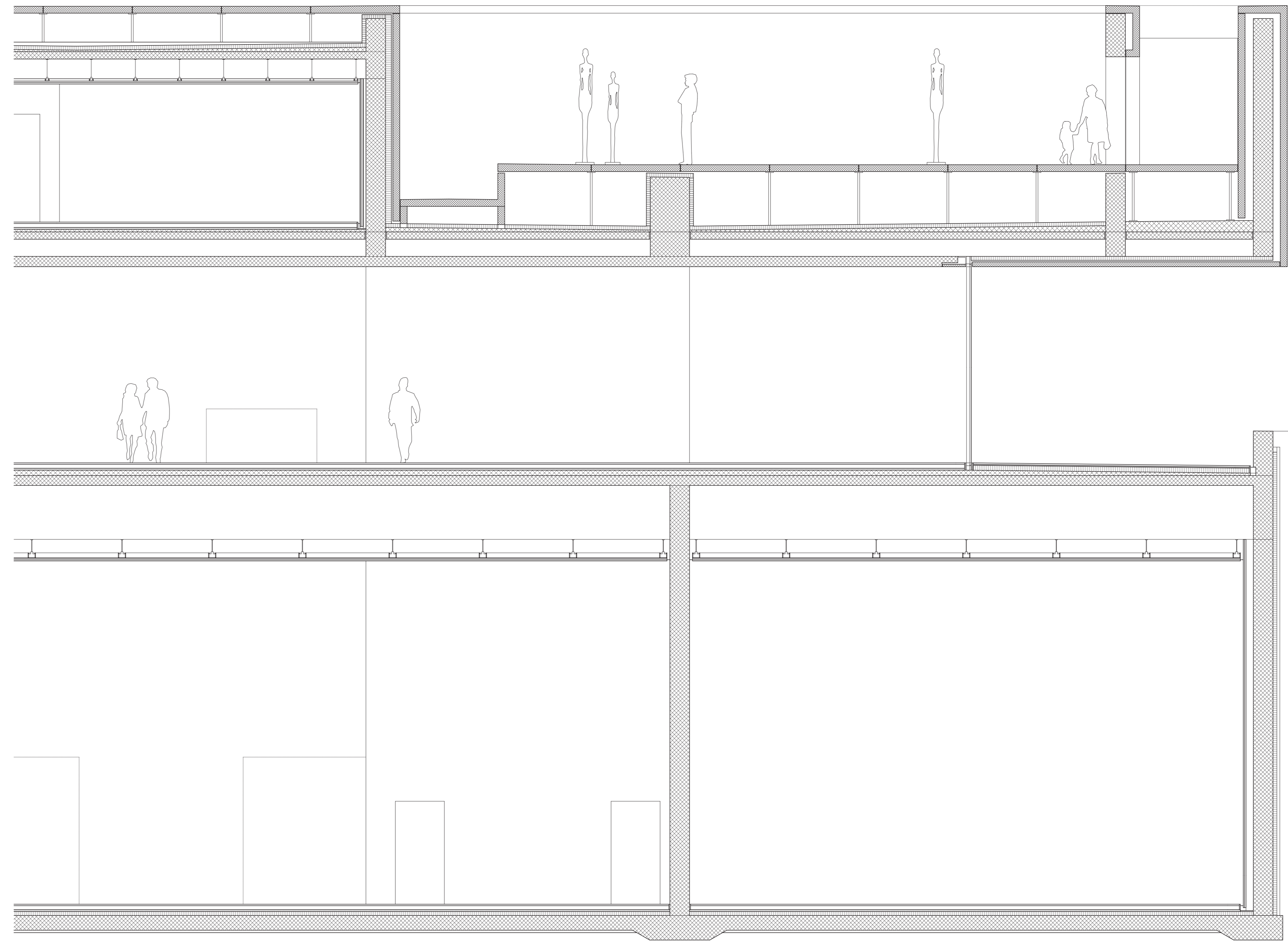
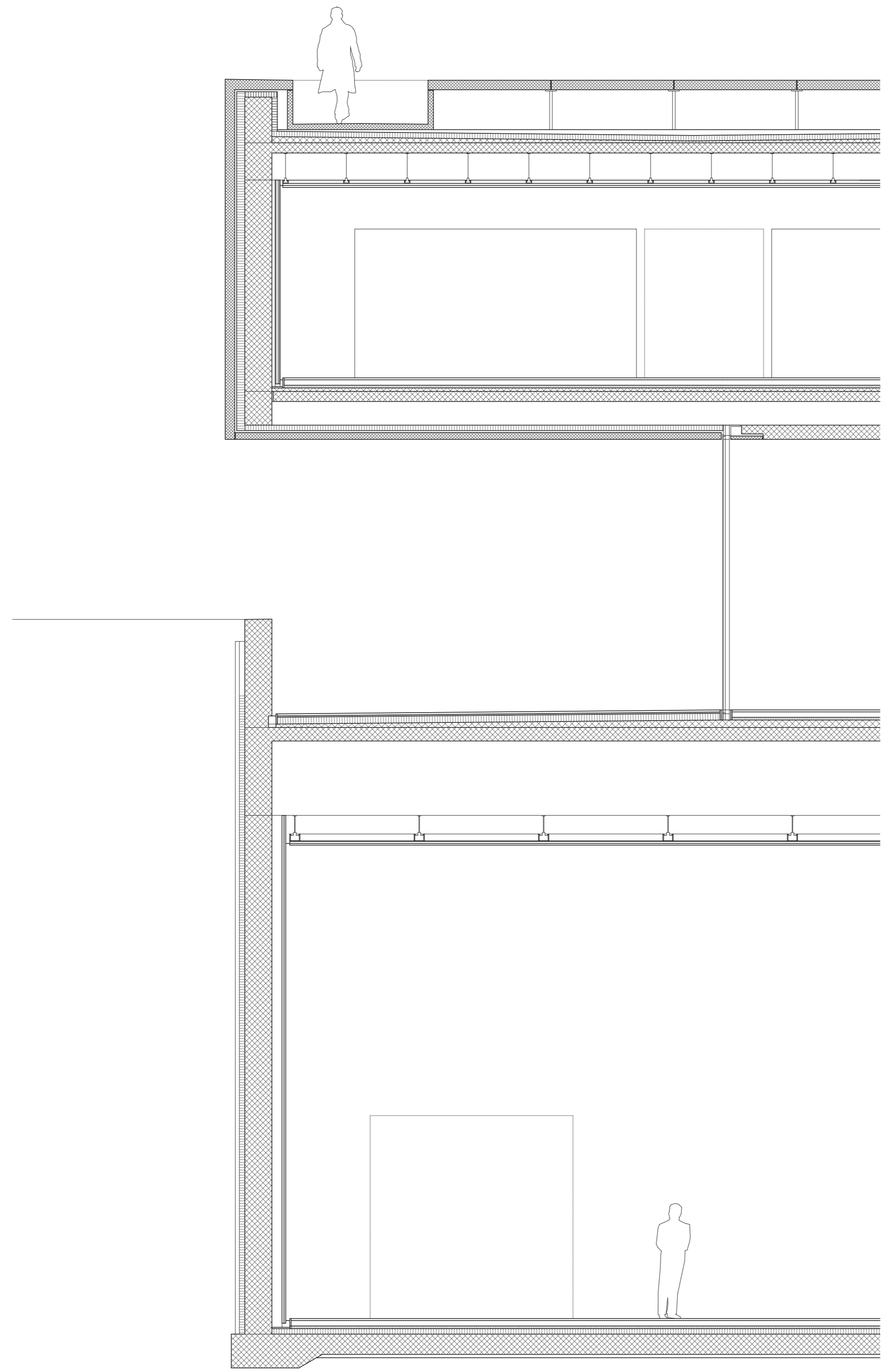


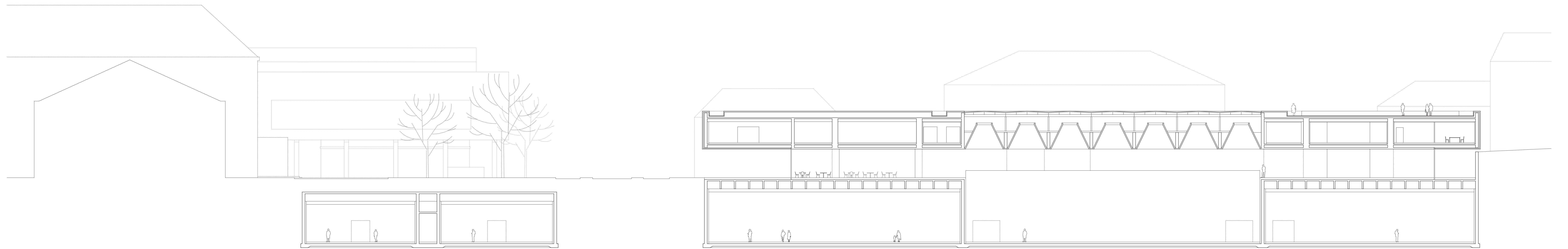




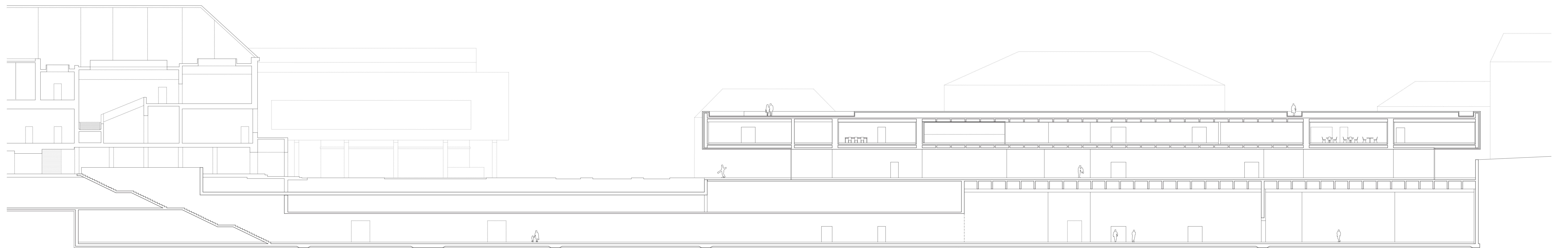


Deckenaufbau Platte	
Betonelement, hydrophobiert	140 mm
Unterkonstruktion / Spülblech, Gefälleausgleich	
Schutzblech	
Wärmedämmung	80 mm
Blumenabdichtung, 2-lagig	
Überbeton im Gefälle 1%	20-110 mm
Plattenbalkendecke Beton	550 mm
Kreuzrost, höhengleich	
Glasvlies	30 mm
Dämmplatte	30 mm
Fermacellplatte, 2 x 15 mm	
Weissputz mit Mineralfarbe	
Wandaufbau Platte	
Betonelement, hydrophobiert	140 mm
Winddichtung, Diftusionsdoffen	
Abstand	
Wärmedämmung	120 mm
Ortbetonwand	400 mm
Vertikallattung (Installationen)	50 mm
Holzwerkstoffplatte	12 mm
Dämmplatte	30 mm
Fermacellplatte, 2 x 15 mm	30 mm
Weissputz mit Mineralfarbe	
Bodenaufbau Platte (Innen)	
Gussasphalt-Terrazzo, grau	30 mm
Zementestrich mit Bodenheizung	80 mm
Trennlage, Trittschalldämmung	40 mm
Überbeton	50 mm
Plattenbalkendecke Beton, eingetragte Einbauplatten	680 mm
Deckenaufbau Wechselausstellung (Innen)	
Haftbeton einschichtig	30 mm
Zementestrich mit Bodenheizung	80 mm
Trennlage, Trittschalldämmung	40 mm
Überbeton	110 mm
Plattenbalkendecke Beton	1300 mm
Kreuzrost, höhengleich	
Glasvlies	
Dämmplatte	30 mm
Gipskartonplatte, 2 x 12,5 mm	25 mm
Gipsleiste, Dispersion	
Wandaufbau Wechselausstellung	
Sickerplatten	60 mm
Perimeterdämmung	80 mm
Wasserabdichtung, Bitumenestrich	
Ortbetonwand	400 mm
Vertikallattung (Installationen)	150 mm
Brettsperreholzblech	30 mm
Gipskartonplatte, 2 x 12,5 mm	25 mm
Gipsleiste, Dispersion	
Bodenaufbau Wechselausstellung	
Gussasphalt-Terrazzo, anthrazit	30 mm
Zementestrich mit Bodenheizung	80 mm
Trennlage, Trittschalldämmung	40 mm
Wärmedämmung wasserfest,	
Foamglas	80 mm
Feuchtheitsperre, Robit	
Betonbodenplatte	300 mm
Ausgleichsschicht, Magerbeton	50 mm

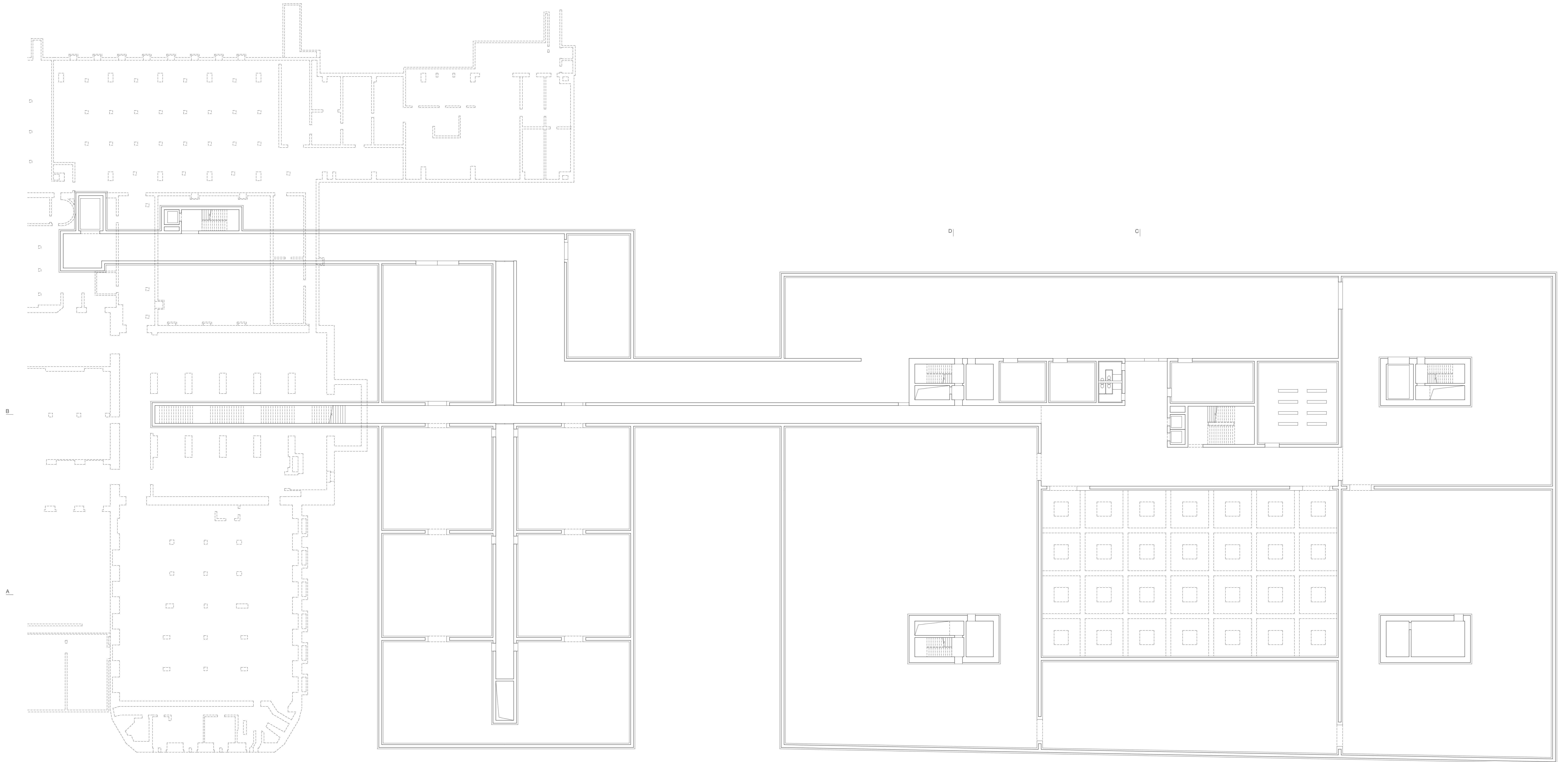




A-A



B-B



B

A

C1

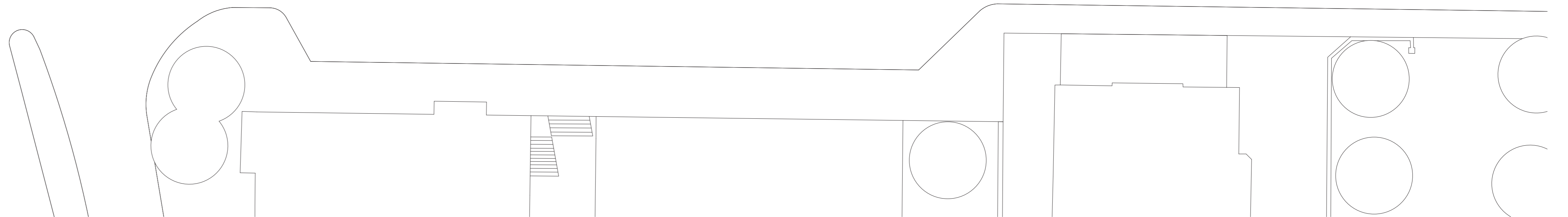
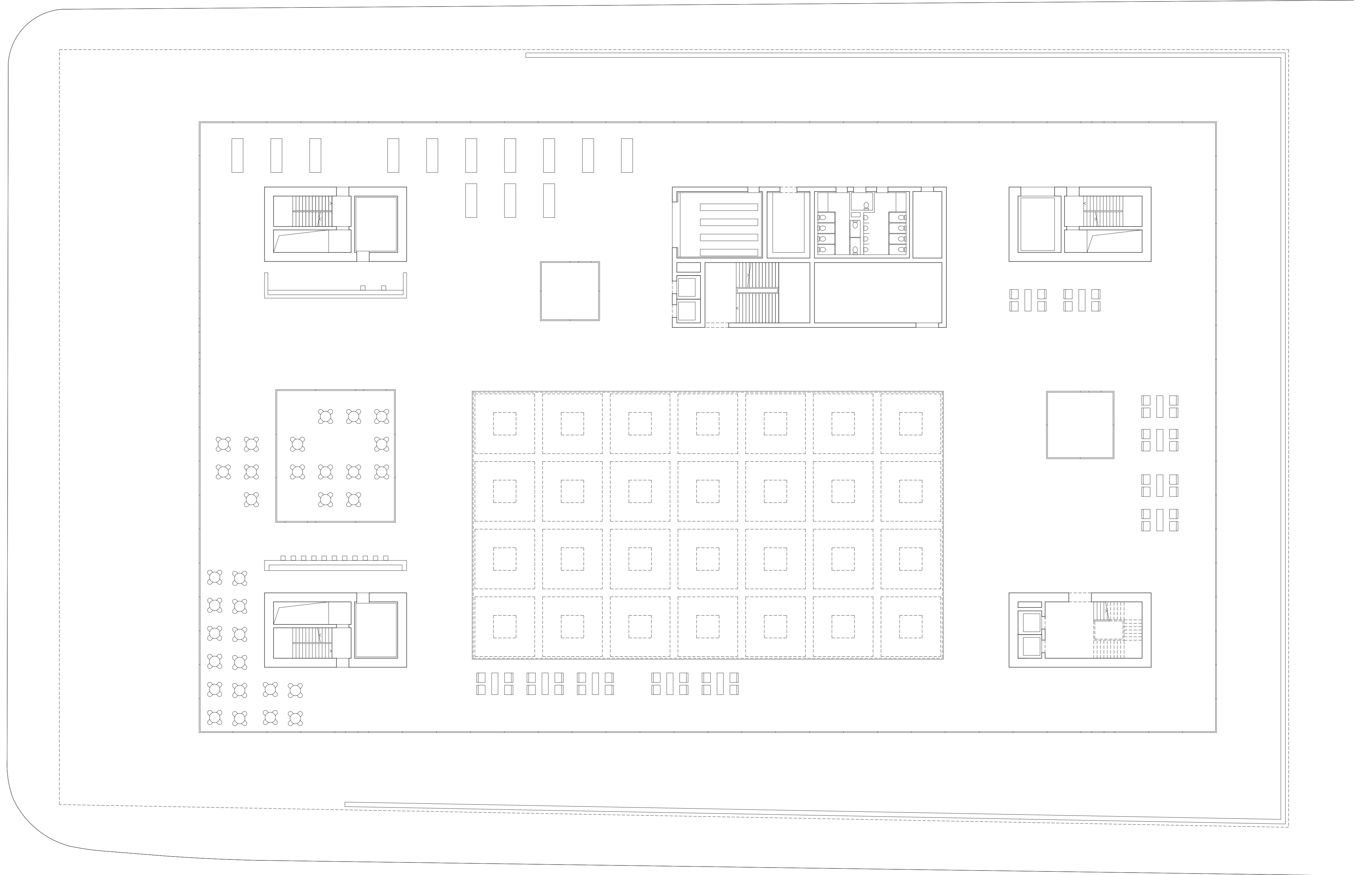
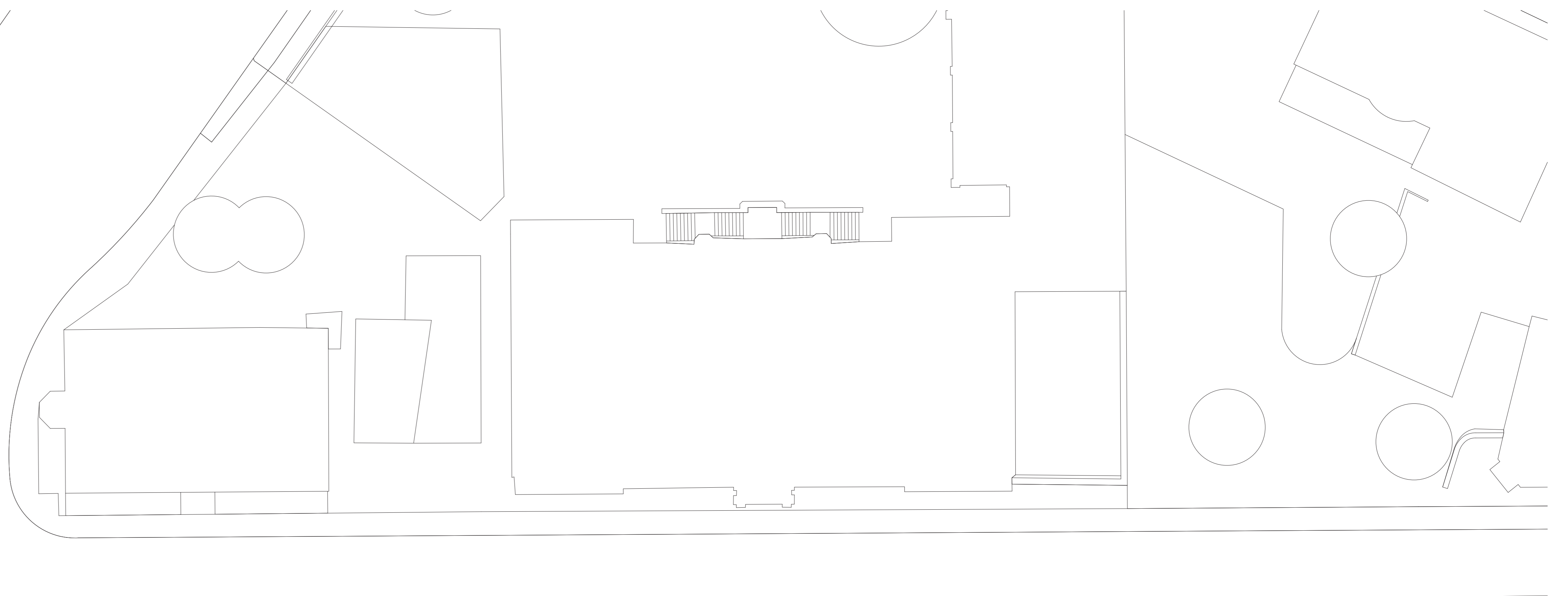
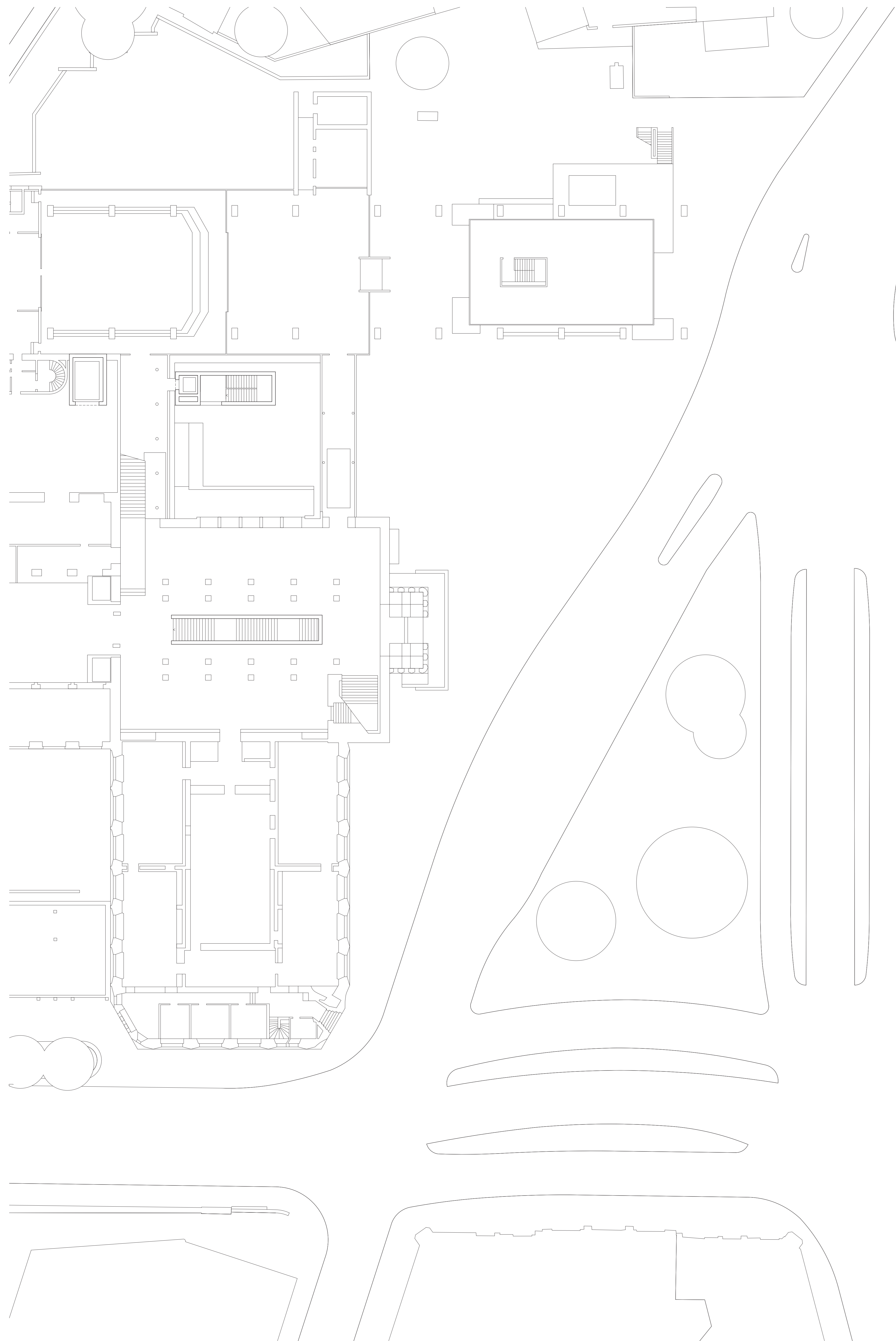
C2

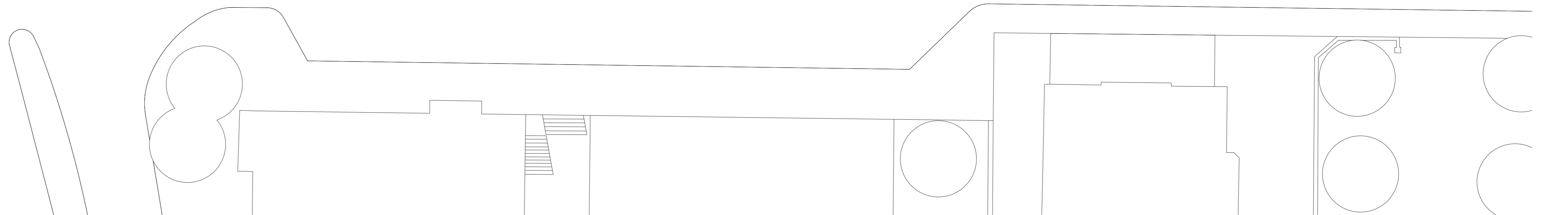
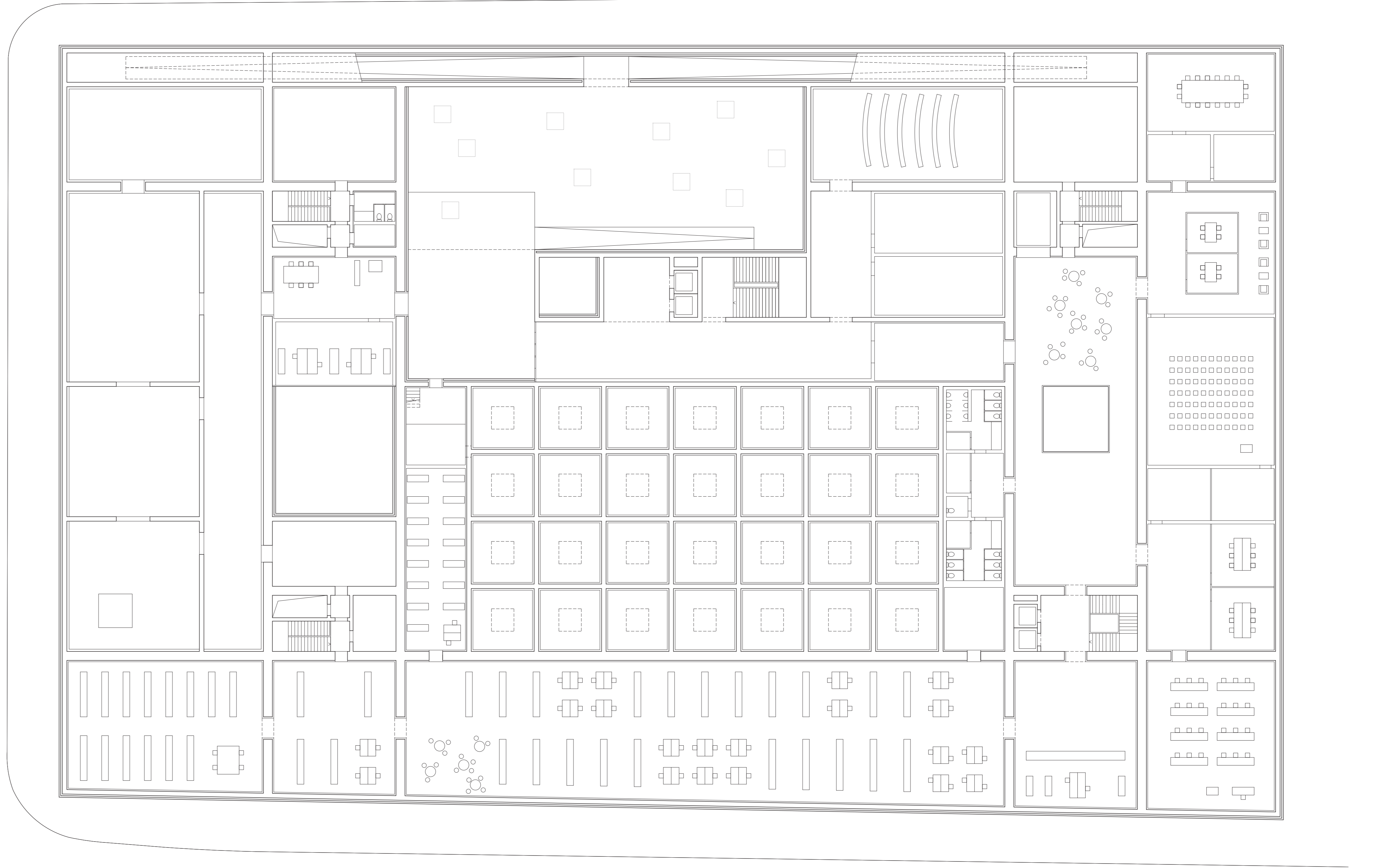
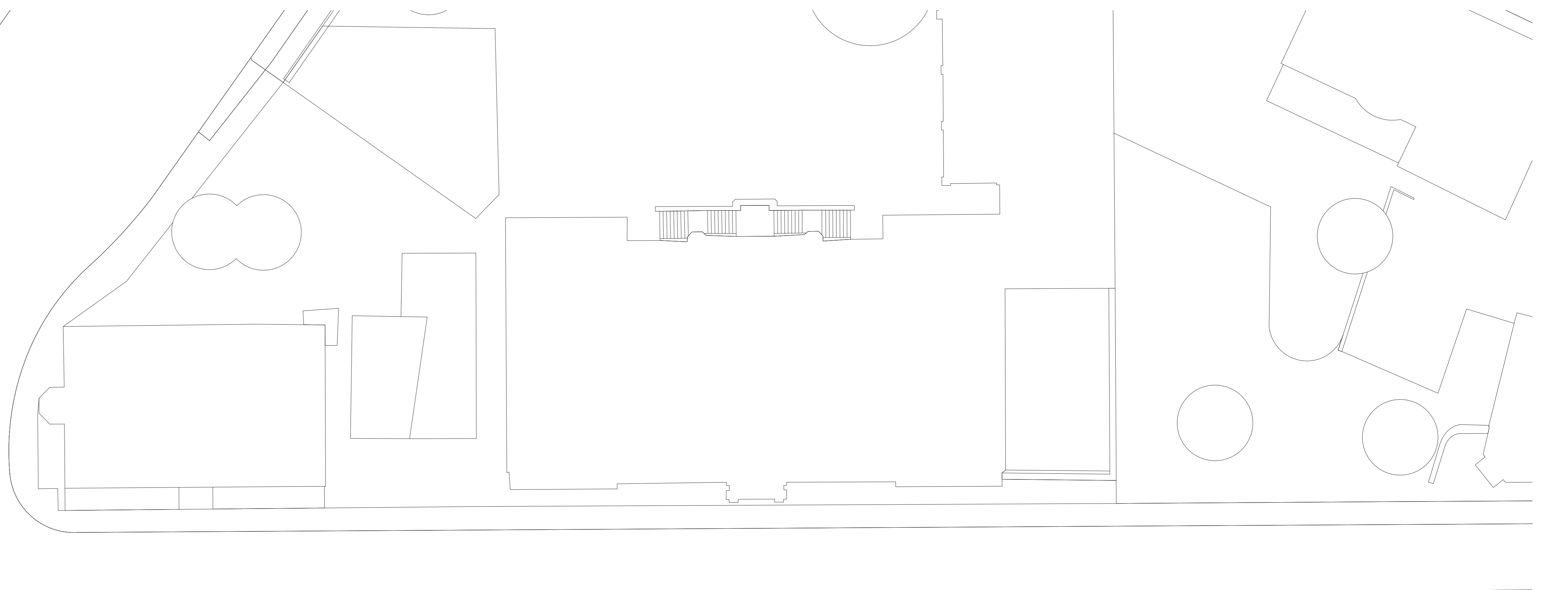
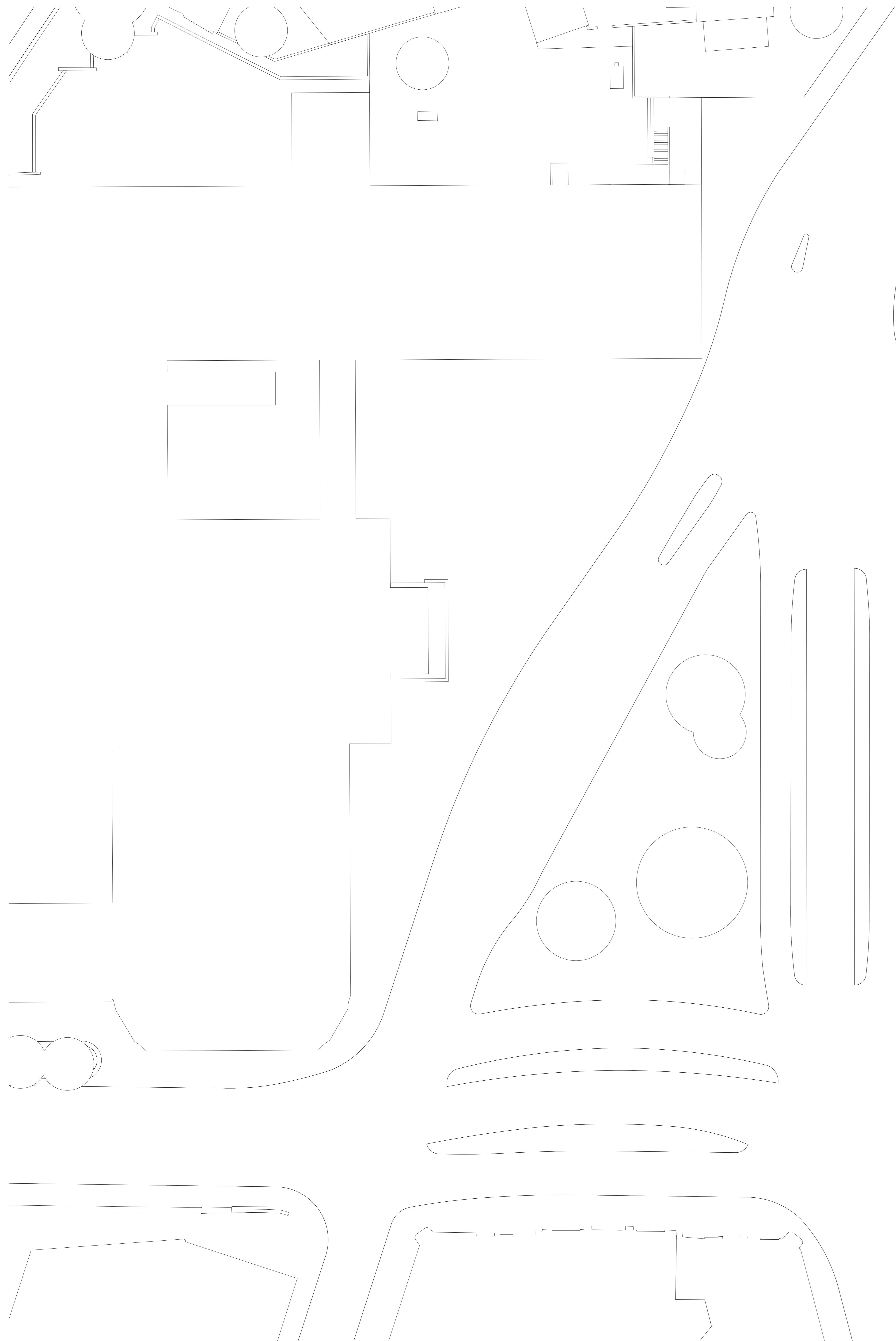
B

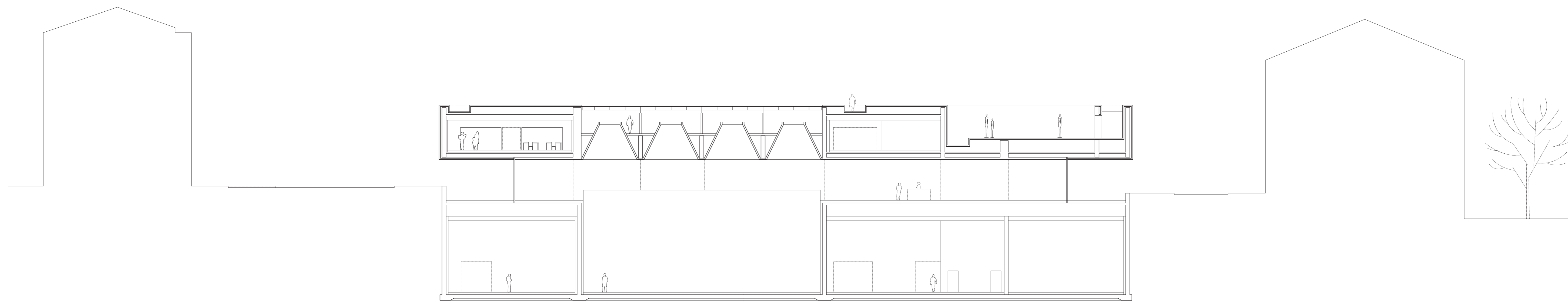
A

C1

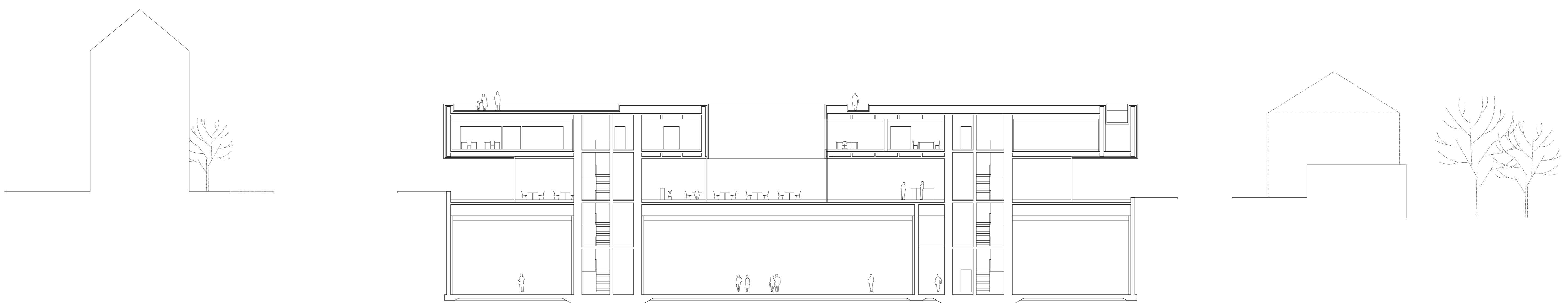
C2







C-C



D-D